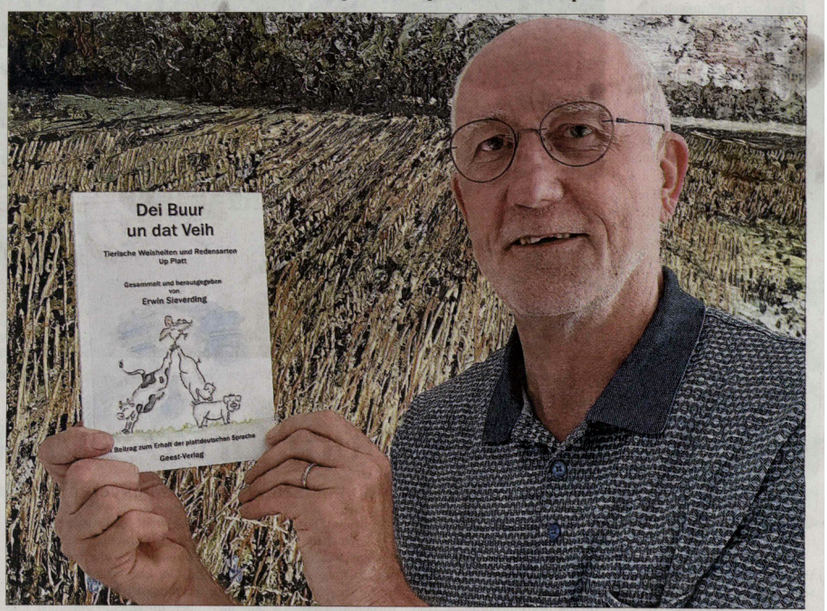
Amüsantes Werk: „Dei Buur un dat Veih“

Dr. Erwin Sieverding aus Langförden veröffentlicht Sammlung mit 400 plattdeutschen Sprüchen

Von Thomas Speckmann



Unterhaltsam und tiefsinnig: Dr. Erwin Sieverding aus Langförden ist mit der plattdeutschen Sprache groß geworden. Nun hat der Tierarzt ein Werk mit dem Titel „Dei Buur un dat Veih“ herausgebracht. Fotos: Speckmann

Langförden. Die plattdeutsche Sprache hat einen besonderen Charme. Sie ist lebendig, anschaulich und treffsicher. Besonders auffällig ist es, wie oft Bauern und Tiere in den Redensarten und Weisheiten vorkommen. Das ist kein Zufall, weiß Dr. Erwin Sieverding aus Langförden. Er hat sich eingehend mit dem Thema beschäftigt und jetzt eine äußerst unterhaltsame Sammlung im Geest-Verlag herausgebracht.

Das Werk trägt den Titel „Dei Buur un dat Veih“. Es umfasst zehn Kapitel mit insgesamt 400 plattdeutschen Sprüchen, Sprichwörtern und Redewendungen. Sie stammen aus dem Familien- und Freundeskreis sowie diversen Veröffentlichungen in Büchern und dem Internet. „Der Großteil der Sprüche kommt von meiner Mutter“, verrät der Herausgeber schmunzelnd.

Aufgewachsen auf einem Bauernhof in Vardel, ist der heute 60-Jährige schon von Kindesbeinen an mit der plattdeutschen Sprache konfrontiert worden. „Zu Hause wurde nur Plattdeutsch gesprochen“, sagt er. Das Wissen kommt ihm während seiner heutigen Tätigkeit als Tierarzt entgegen. Wenn er die Betriebe besucht, dann findet die Kommunikation mit den Kunden häufig „up Platt“ statt.

Seine Kenntnisse in der Veterinärmedizin hat Sieverding schon in mehreren Büchern zur Geflügel- und Schweinehaltung sowie Aufsätzen in Fachzeitschriften veröffentlicht. Dass er neben seiner Arbeit nun Zeit für ein plattdeutsches Werk gefunden hat, ist der Pandemie geschuldet. „Wenn wir Corona nicht gehabt hätten, wäre das Buch wohl nicht entstanden“, sagt der Langfördener.

Aufgrund der Kontaktbeschränkungen seien viele Termine ausgefallen oder auf das Notwendigste beschränkt worden, sodass deutlich mehr Freizeit geblieben sei, berichtet der „Veihdokter“. Inspiriert von Kalendern, die mit täglichen Sprüchen gespickt sind und stets zu Weihnachten von seiner Praxis verschickt werden, habe er im vergangenen Sommer mit der Recherche begonnen. Dabei habe er sich bewusst auf das Leben in der Landwirtschaft konzentriert.

„Vor gut 100 Jahren lebte noch fast jeder zweite Einwohner auf dem Land oder in einem Dorf. Die Bauernhöfe waren nicht nur Ernährer, sondern auch Arbeitsstätten. Die Nähe und der Umgang mit Nutz- und Haustieren gehörten zum Alltag. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass in vielen Sprüchen und Redewendungen der Bauer und sein liebes Vieh vorkommen“, berichtet Sieverding.

Viele der ausgewählten Aussagen regen zum Schmunzeln an und bestechen zugleich durch ihre Tiefsinnigkeit, etwa bei dem beliebten Spruch: „Dei dummste Buur häff dei dicksten Tüwwelken.“ Dabei räumt der Autor mit dem Vorurteil auf, dass jemand ohne eigenes Zutun erfolgreich ist, denn laut seiner Definition heißt es im übertragenen Sinne: „Wer aufgrund zögerlichen Handelns seine Entscheidungen weit nach hinten schiebt, verliert oft das gute Geschäft.“

Mit Blick auf die Tierwelt wird die plattdeutsche Sprache besonders anschaulich. Kühe und Kälber, Pferde und Esel, Hunde und Hasen geben den Anstoß für so manche Redensart. Dabei wohl so mancher Bengel schon hinter die Ohren geschrieben bekommen haben, wenn er nach der Mahlzeit alles stehen und liegen gelassen hat.

Sieverding liebt diese einfachen, plakativen Vergleiche und weiß um die Möglichkeiten des Plattdeutschen, treffgenauer als das Hochdeutsche die verschiedensten Sachverhalte, Stimmungslagen und Erkenntnisse in wenigen Worten wiederzugeben. Allerdings hat er die Befürchtung, dass die Sprache und damit auch ihre große identitätsstiftende Wirkung nicht zuletzt durch den Wandel der Agrarstrukturen eines Tages verloren gehen könnten.

> „Dei dummste Buur häff dei dicksten Tüwwelken“

Durch die knappe und deftige Ausdrucksweise bestehe aber vielleicht auch die Chance, dass das Plattdeutsche in einer Zeit, in der nur noch mit Satzfetzen über das Handy kommuniziert wird, von der Jugend neu entdeckt werde, meint der Familienvater aus Langförden. So könnte es doch „cool“ sein, plattdeutsche Anglizismen in das Gespräch einzuflechten und somit auch für nachfolgende Generationen attraktiv zu machen.

Vor diesem Hintergrund soll die umfangreiche Sammlung von Weisheiten und Redensarten zum Erhalt der Sprache beitragen. Das Buch ist nicht nur eine schöne Erinnerung für Senioren, sondern auch eine Anleitung für Jugendliche. Durch die hochdeutschen Beschreibungen und Übersetzungen der Sprüche ist es zudem Menschen zugänglich, die nicht der plattdeutschen Sprache mächtig sind.

Ganz ohne Worte ist die Illustration des Buches zu verstehen. Johanna Sieverding, Tochter des Herausgebers und ebenfalls Tierärztin, hat ihrer künstlerischen Ader freien Lauf gelassen und Zeichnungen zu den einzelnen Kapiteln angefertigt.

Das Titelbild erinnert an die Bremer Stadtmusikanten. Hier sind es Rind, Schwein, Huhn und Maus, die sich zu einer Pyramide formieren. Frei nach der Devise: „Bis olt as 'ne Kauh un lerns noch wat tau!“

Info: Erwin Sieverding, „Dei Buur un dat Veih – Plattdeutsche Weisheiten und Redensarten“, Geest-Verlag, ISBN 978-3-86685-851-0, 98 Seiten, zehn Euro.